

Konzeption und Leistungsbeschreibung

JUZU (Jugend sucht Zukunft) 48249 Dülmen

Rechtliche Grundlagen

Die Betreuung in der Wohngruppe JUZU für Jungen und Mädchen basiert auf §§ 27 ff in Verbindung mit § 34, und wenn die Hilfe geeignet scheint, auch im Rahmen des § 35a SGB VIII.

Standort

Die Wohngruppe JUZU bewohnt ein freistehendes Wohnhaus auf dem Stammgelände der KIWO Jugendhilfe. Der Bahnhof mit Zugverbindungen Richtung Enschede NL – Dortmund und Münster – Essen ist fußläufig zu erreichen. Mit dem Auto ist Dülmen problemlos über die A43 zu erreichen. Das Stadtzentrum liegt ca. 1,5 km entfernt.

Räumlichkeiten und Lebensraum

Die Wohngruppe JUZU bewohnt ein großzügiges freistehendes, als Wohngruppe konzipiertes Haus auf dem weitläufigen eingefriedeten Heimgelände mit großem Freizeitgelände, einem Multifunktionsplatz und einem Hochseilgarten.

Auf dem Hauptgelände findet sich das Nebengebäude für den sogenannten Verlässlichen Vormittag. Hier werden Kinder auf den Schulbesuch öffentlicher Schulen vorbereitet bzw. von hier aus in die öffentlichen Schulen integriert.

Neben den obligatorischen Gemeinschaftsräumen bietet die Gruppe allen Jungen und Mädchen ein eigenes grundeingerichtetes Zimmer zur individuellen Gestaltung. Das Nachtbereitschaftszimmer befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Bewohnerzimmern. Die Wohngruppe ist als Selbstversorgereinrichtung konzipiert und verfügt über eine großzügige Küche mit entsprechenden Vorratsmöglichkeiten.

Zielgruppe

Aufgenommen werden 7 Kinder im Alter von 6 - 13 Jahren bzw. wenn der diagnostizierte Entwicklungsstand zur Gruppe passt.

Indikatoren für eine Aufnahme in die Wohngruppe können sein: Tiefgreifende, bereits verfestigte und multiple Störungsbilder, wie z.B. Verhaltensstörungen, emotionale

Störungen, posttraumatische Belastungsstörungen, Störungen der Impulskontrolle, Gewalterfahrungen, Traumatisierungen, verfestigte biographische Fehlentwicklungen, Bindungsstörungen, sonderpädagogischer Förderbedarf, nur teilweise beschulungsfähig.

Zielsetzung

Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit umfassend zu fördern. Hierzu setzen wir an den vorhandenen Ressourcen an, stärken und entwickeln diese weiter unter gleichzeitiger Berücksichtigung vorhandener psychischer Auffälligkeiten. Im Focus der Erziehungsbemühungen stehen das Entwickeln der sozialen Integration, die Förderung der körperlichen Gesundheit, das Einüben sozialkommunikativer Fähigkeiten, der Aufbau und die Entwicklung von Leistungsbereitschaft, das Entdecken und Fördern von eigenen Interessen und Aktivitäten, das Entwickeln von Konfliktbewältigungsstrategien, das Entwickeln eines realistischen Selbstkonzeptes und von Selbstbewusstsein und der konstruktive Umgang mit der Herkunftsfamilie.

Pädagogische Arbeit

Gerade in emotional belastenden, oft ungeklärten Situationen, bedarf es eines klar strukturierten, am Entwicklungsalter orientierten und damit Sicherheit vermittelnden Rahmens. Dieser ist geprägt von fachlicher, professioneller und menschlicher Haltung (Vorbild) der MitarbeiterInnen.

Der Gruppenalltag zeichnet sich durch eine Kombination von praktisch handlungsorientiertem, lernorientiertem, erlebnisorientiertem und gesprächsorientiertem Angebot aus. Klare Strukturen, wiederkehrende Rituale und stabile Beziehungen bilden das Fundament aller pädagogischer Interventionen. Unterstützend installieren wir das Bezugsbetreuersystem und eine wiederkehrende Tages- und Wochenstruktur.

Für einen gelingenden Betreuungsprozess ist eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber den Kindern/Jugendlichen und ihren Herkunftsfamilien bzw. wichtigen Bezugspersonen unerlässlich.

Die methodischen Grundlagen orientieren sich an den Zielen des Hilfeplanes. Die konkrete Vorgehensweise richtet sich nach dem Bedarf, dem Entwicklungsstand sowie der Lebenssituation des Kindes/Jugendlichen. Das Gruppenklima setzt aktiv auf positive Verstärker, die Förderung individueller Stärken und das bewusste Loben für positive Entwicklungen. Die MitarbeiterInnen sind aktive Zuhörer, mit denen die Kinder und Jugendlichen ihre persönlichen Anliegen besprechen können. Hierfür ist es wichtig, dass sich alle PädagogInnen sehr bewusst dem Kind/Jugendlichen zuwenden.

Im Gruppengefüge setzen wir auf ein überschaubares Regelwerk, welches klar und konsequent umgesetzt wird. Der Tagesablauf ist nachvollziehbar strukturiert und bietet darüber hinaus Frei- und Gestaltungsräume für Partizipation und aktiver sozialer Teilhabe.

Zentrale Informationen und die Gruppenregeln sind unterstützend am Whiteboard an zentraler Stelle der Gemeinschafts- und Funktionsräume visualisiert.

Aufnahmeverfahren

Auf der Grundlage uns mit der Anfrage zur Verfügung gestellter Vorberichte (Klinikberichte, Falldarstellung, Hilfepläne vorgeschalteter Hilfen etc.) kommt es zu einem Kennenlern- und Informationsgespräch. Dieses Gespräch kann nach

Absprache in der Wohngruppe oder in den Räumlichkeiten der Stammeinrichtung stattfinden.

Beteiligte sind das Kind (altersangemessen) sowie alle zentralen Bezugspersonen, eine Fachkraft der Wohngruppe, die Bereichsleitung und die fallzuständige Fachkraft. Das Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen des Informationsaustausches und der Abklärung gegenseitiger Erwartungen.

Vor dem Einzug in die Wohngruppe ist ein Besuchs- und Besichtigungstermin verpflichtend. Nach einer Bedenkzeit von 4 - 7 Tagen und der Entscheidung aller Beteiligten für die Aufnahme in die Wohngruppe, wird der Aufnahmetag kurzfristig festgelegt.

Ausschlusskriterien

Keine Fähigkeit und/oder Bereitschaft zu kooperativem und zielführendem Verhalten.

Elternarbeit

Eine erfolgreiche Arbeit kann nur durch ein hohes Maß an Offenheit, Flexibilität und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit aller am Hilfeprozess Beteiligter gewährleistet werden. Durch die Einbeziehung der Bezugspersonen bei Schulgesprächen, Behördengängen, Arztbesuchen, der Anbahnung von Therapieprozessen etc. gewährleisten wir das Fortbestehen der familiären Beziehungen und fordern und fördern gleichzeitig das Wahrnehmen der elterlichen Rechte und Pflichten.

Unsere Haltung ist geprägt von Respekt, Interesse und Wertschätzung der Familie und ihren bisherigen Lösungsversuchen gegenüber. Elternarbeit bezieht sich auf alle Gespräche und Kontakte zwischen Eltern und Mitarbeitenden. Zu den Kontakten gehören Telefonate, Briefe, Tür- und Angelgespräche, die Teilnahme an heiminternen Feiern und Festen, Vor- und Nachbereitung von Elterncafés, die Begleitung der Eltern zu Schulversammlungen, Ärzten und Therapeuten der Kinder. Gerne lassen wir uns zu Hausbesuchen bei den Eltern einladen. Vor der ersten Beurlaubung der Kinder nach Hause, installieren wir einen begleiteten Hausbesuch. Die Elternarbeit soll auch stattfinden, wenn keine Rückführung in das Herkunftssystem möglich wird. Wichtig kann es sein, bestehende familiäre Ressourcen zu erhalten und bestmöglich zu stabilisieren.

Personelle Ausstattung

Das Team aus 6 pädagogischen MitarbeiterInnen und einer hauswirtschaftlichen Kraft, lebt im Schichtdienst rund um die Uhr mit den Kindern/Jugendlichen zusammen. Der Personalschlüssel liegt mit 6 Stellen und 7 Plätzen bei 1:1,17. Die MitarbeiterInnen arbeiten in den Kernzeiten durchgängig im Doppeldienst.

Dem Fachkräftegebot für stationäre Hilfen folgend verfügen alle MitarbeiterInnen über eine anerkannte und abgeschlossene Fachschulausbildung oder ein Fachhochschulstudium. Der Gruppenleiter befindet sich in der Weiterbildung zum Fachberater Traumapädagogik.

Ergänzt wird das Team durch eine Hauswirtschaftskraft, die als ausgebildete Fachkraft mit einem Stundenumfang von 25 Std. wöchentlich das Pädagogen team unterstützt.

Tagesstruktur

Der Alltag der Kinder/Jugendlichen ist durch einen gleichmäßigen Tagesablauf geregelt. Drei gemeinsame Mahlzeiten plus ein kleiner Imbiss am Nachmittag rhythmisieren das Tagesgeschehen.

Vormittags besuchen alle Kinder und Jugendlichen die öffentlichen Schulen. Schüler, die ausgeschult oder vom Unterricht länger befreit sind, besuchen zwischen 8.00 und 11.40 Uhr den „Verlässlichen Vormittag“, ein gruppenübergreifendes Betreuungssystem, von wo aus Kinder an Schule herangeführt und reintegriert werden können. Im Tag verankert sind die Hausaufgabenzeit und eine täglich vor dem Abendbrot stattfindende Reflexionsrunde im Gruppensetting.

Gemeinsame Freizeit oder individuelle Freizeitaktivitäten füllen den Nachmittag und die Zeit nach dem Abendbrot. Entsprechend der individuellen Abendrituale und dem Lebensalter, gehen die Kinder/Jugendlichen ab 19.30 Uhr gestaffelt zu Bett.

Kooperation

Für das Gelingen der stationären Erziehungshilfe ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kommunikation unter allen am Hilfeprozess beteiligten Personen und Institutionen erforderlich.

Unabhängig vom Richtungsziel der Jugendhilfemaßnahme ist es uns eine Aufgabe, die Herkunftsfamilie zu stärken und die Eltern nach Möglichkeit in die Bewältigung der Erziehungsaufgaben einzubeziehen.

Die Kooperation und Zusammenarbeit mit entsprechenden Lehrkräften und Schulen findet in enger Abstimmung mit den Personensorgeberechtigten statt.

Die im Einzelfall angezeigte Vorstellung der Kinder/Jugendlichen für therapeutische und/oder Kinder- und Jugendpsychiatrische Hilfen erfolgt nur mit Zustimmung der Personensorgeberechtigten. Eine Einbindung der Eltern in die Anbahnung solcher Hilfen ist in der Regel hilfreich und zielführend.

Darüber hinaus bieten wir allen, für den individuellen Bedarf notwendigen Mitstreitern und Unterstützern, unsere Zusammenarbeit an. Gerne ergreifen wir die Initiative, um ergänzende Akteure aus dem Sozialraum in die aktive Arbeit unserer Kinder/Jugendlichen einzubeziehen.

Ansprechpartner

Bernd Herick-Vestring, Diplom-Sozialarbeiter
Bereichsleitung

Tel. 02594 / 9448-33 oder 02594 / 9448-0

Mail: vestring@kiwo-jugendhilfe.de oder info@kiwo-jugendhilfe.de

Homepage: www.kiwo-jugendhilfe.de

Stand: 30. September 2020